

Digitale Mündigkeit beginnt in der Grundschule!

Stellungnahme des Grundschulverbands zum „DigitalPakt Schule“ und zum KMK-Beschluss „Bildung in der digitalen Welt“

Aktuelle Studien zeigen, dass Kinder und Jugendliche in komplett anderen Medienwelten aufwachsen als Kinder der Generationen zuvor. Insbesondere digitale Medien haben rasant gestiegene Bedeutung für Lernen, Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsbildung von Kindern. Neben nicht zu leugnenden Gefahren für das Aufwachsen und Lernen ergeben sich durch Medien auch besondere Chancen für Heranwachsende.

Der Grundschulverband setzt sich schon seit Jahrzehnten dafür ein, dass die Bildungspolitik die Voraussetzungen schafft, um die basalen Kompetenzen zur mündigen Teilhabe an der digitalen Welt in der Grundschule grundzulegen. So wurde vom Grundschulverband schon Mitte der 90er Jahre gefordert, Grundschulen mit schulartgerechten Computerlösungen auszustatten und digitale Medien zum selbstverständlichen Bestandteil des Grundschulunterrichts zu machen und als vierte Kulturtechnik digitale Kompetenzen zu vermitteln (Mitzlaff/Speck-Hamdan 1998). Knapp 20 Jahre später ist eine verlässliche Grundlegung von Kompetenzen zur mündigen Nutzung von digitalen Medien in der Grundschule immer noch in weiter Ferne (vgl. Peschel/Irion 2016).

Angesichts der rasant gestiegenen Bedeutung von digitalen Medien in Kindheit und Gesellschaft fordert der Grundschulverband in seinem Standpunkt Medienbildung (2015), dass alle Kinder in der Grundschule Zugang zu digitalen Medien erhalten und die grundlegenden

Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien in der Grundschule gefördert werden. Insbesondere ist in dem Zusammenhang die Fähigkeit zur kritischen Reflexion zu beachten. Bücher, Bilder, Filme und vor allem Realerfahrungen behalten selbstverständlich ihre hohe Bedeutung für die grundlegende Bildung, doch müssen diese inzwischen durch digitale Medien ergänzt werden. Auch für Maßnahmen der Weiterentwicklung von Grundschulen (z.B. Ganztage) sind digitale Medien von sehr großer Bedeutung. Unverzichtbar ist die Nutzung digitaler Medien für eine inklusive Unterrichtsgestaltung. So hat sich die unterstützte Kommunikation mittels digitaler Medien als eine wesentliche Grundvoraussetzung in zahlreichen inklusiven Settings bereits bewiesen.

Der Grundschulverband begrüßt die KMK-Empfehlung "Medienbildung in der Schule" (2012), die BMBF-Strategie "Bildung in der digitalen Wissensgesellschaft" (2016), die KMK-Strategie "Bildung in der digitalen Welt" (2016) und die Eckpunkte des "Digitalpakt Schule" von Bund und Ländern (2017) ausdrücklich und fordert, den Schwerpunkt auf die Grundschule zu legen. Grundschulen sind das Basisfundament der digitalen Bildung und stehen am Anfang des institutionalisierten Zugangs zu Bildung. Die Grundschule als Ort der grundlegenden Bildung muss auch in diesem Bereich (wie in Lesen, Schreiben, Rechnen, Naturwissenschaften, Sozialwissenschaften, Musik, Sport und Kunst) grundlegende Einstellungen (positiv und kritisch) und Kompetenzen fördern, um weitere Bildungsprozesse grundzulegen. Hinzukommt, dass zeitgemäßer Fachunterricht in den genannten Fächern die Nutzung digitaler Medien einbeziehen muss. Aufgrund der derzeit geringen Integration digitaler Medien in der Grundschule gilt es, insbesondere in dieser Schulstufe rasche, aber auch wohlüberlegte Maßnahmen zu ergreifen, um allen Kindern, die ab dem Schuljahr 2018/2019 eingeschult werden (DigitalPakt Schule 2017, S. 4), im Rahmen der schulischen Bildung die erforderlichen Kompetenzen zu vermitteln.

Zentrale Zielsetzungen:

Jedes Kind muss die basalen Kompetenzen und einen persönlichkeitsfördernden Umgang mit digitalen Medien in der Grundschule lernen.

Kein Kind darf von der Grundschulbildung mit digitalen Medien allein gelassen werden!

Forderungen des Grundschulverbands:

1. Entwicklung von spezifischen Grundschulstandards:

Grundschulen benötigen grundschulgerechte, also schulartspezifische Kompetenzstandards auch für die digitale Welt.

Grundschulbildung zielt darauf ab, Kinder bei der Orientierung in ihrer Lebenswelt zu unterstützen und die Grundlage für weitere Bildungsphasen zu schaffen. Sie muss sich hierzu an den anthropologischen, soziokulturellen und entwicklungspsychologischen Voraussetzungen der Kinder orientieren. Grundschulen benötigen für ihre Arbeit passende Kompetenzstandards, die auf diese Aufgabe und auf die Alters- und Entwicklungsstufe der Kinder abgestimmt sind. Allgemeine Standards dürfen nicht ohne Neuformulierung auf die Grundschule angewandt werden. Für die Formulierung dieser Standards ist eine Expertengruppe mit Grundschulfachleuten aus Schulpraxis, Lehrerbildung und Wissenschaft zu bilden.

2. Wissenschaftliche und praxisnahe Lehrerbildung:

Grundschulen benötigen eine wissenschaftliche, praxisnahe Lehrerbildung (Aus- und Weiterbildung) in den Bereichen grundschulgerechte Medienbildung und Fachdidaktik mit dem Schwerpunkt Digitalisierung/Digitalität in allen drei Phasen der Lehrerbildung. Technischschulungen sind nicht ausreichend!

Flächendeckend in Deutschland umsetzbare Unterrichtskonzepte sind nur auf der Grundlage wissenschaftlicher Aus- und Weiterbildungsangebote sinnvoll. Multiplikatoren (z.B. medienpädagogische Beraterinnen und Berater), Lehramtsstudierende und Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter müssen wissenschaftlich breit ausgebildet werden. Das betrifft Fragen der Wirkung von Medien auf Individuen und Gesellschaft, Grundkonzepte der Medienbildung wie Medienerziehung, Mediensozialisation und Mediendidaktik, Fragen der Lehrerweiterbildung, Evaluationskonzepte, Schulentwicklung sowie rechtliche Fragen, z.B. zu Datenschutz, Copyright und Jugendschutz. Alle diese Ausbildungsbereiche sind auf die Erfordernisse der Primarstufe auszurichten.

Aus diesem Grund ist die Einrichtung geeigneter Studiengänge, Ausbildungs- und Weiterbildungsangebote insbesondere für die Grundschullehrkräfte der Zukunft, aber auch für aktuelle Multiplikatoren, von besonderer Bedeutung. Grundschullehrerbildungseinrichtungen der ersten, zweiten und dritten Phase müssen dabei ihre Bildungsinhalte abstimmen und in die Lage versetzt werden, theoretische und praktische Bildungsinhalte zu vermitteln.

3. Schaffung von Qualitätssicherungsmaßnahmen:

Der Grundschulverband fordert die zeitnahe Einrichtung eines Expertenrates zur Förderung von Kompetenzen in der digitalen Welt speziell für die Grundschule.

Technologische und gesellschaftliche Entwicklungen und die für mündiges Handeln erforderlichen Kompetenzen entwickeln sich mit hoher Dynamik und weisen eine hohe Komplexität auf. Grundschulbildung muss bei der Schaffung der grundlegenden Kompetenzen in diesem Feld gewährleisten, dass sowohl diese dynamische Veränderung als auch die hohe Komplexität bei der Umsetzung der oben genannten Maßnahmen berücksichtigt wird. Aus diesem Grund sind die genannten Prozesse von nationalen und internationalen wissenschaftlichen Grundschulexperten aus Fachdidaktik und Grundlagenwissenschaften gemeinsam mit Vertretern der Unterrichtspraxis zu begleiten.

4. Netzausbau:

Grundschulen benötigen eine schnelle Netzanbindung und flächendeckendes, lokal abschaltbares W-LAN.

An allen Grundschulen müssen zeitnah die erforderlichen Voraussetzungen für die Nutzung digitaler Medien geschaffen werden (Netzanbindung mit mindestens 100 Mbit/s, abschaltbare W-LAN-Versorgung aller Klassenzimmer). Dabei sind selbstverständlich Fragen der Strahlensicherheit und des Datenschutzes zu beachten.

5. Hard- und Softwareausstattung:

Grundschulen benötigen benutzungsfreundliche, zuverlässige, hervorragend in den Grundschulunterricht integrierbare und altersgerechte Hard- und Softwarelösungen.

Hinsichtlich der Hard- und Softwareausstattung müssen zeitnah verschiedene Modelllösungen entwickelt werden. Dabei muss der pädagogische Einsatzzweck die technische Ausstattung bestimmen und nicht umgekehrt. Die gewählte Technik muss auf grundschulpädagogische Anforderungen abgestimmt sein: benutzungsfreundlich, zuverlässig, hervorragend in den Unterricht integrierbar und altersgerecht. Dies kann besonders durch den Einsatz mobiler Technologien ermöglicht werden. Konzepte, bei denen die Technologie die Pädagogik dominiert, sind abzulehnen. Wie für analoge Medien sind Kriterien für grundschulgerechte Lösungen zu entwickeln und anzuwenden.

6. **Wartungsstrukturen:**

Grundschulen benötigen grundschulgerechte Supportstrukturen und professionell ausgebildetes Personal.

Grundschulen benötigen Wartungsstrukturen, die grundschulgerechtes Arbeiten mit digitalen Medien ermöglichen. Dies bedingt Ausstattungs- und Wartungskonzepte, die insbesondere kindgerechte Technologien unterstützen. Die Supportmaßnahmen sind auf die spezifischen Anforderungen der Grundschule auszurichten. Für die Umsetzung wird schulnahes, professionelles Supportpersonal benötigt, das speziell für die Erfordernisse der Grundschule weitergebildet wurde.

7. **Einbezug von Eltern:**

Viele Eltern benötigen Fortbildungsangebote zum Umgang mit digitalen Medien. Diese sollten als Foren zum Kompetenzerwerb gestaltet werden, idealerweise gemeinsam mit Lehrkräften.

Die Nutzung digitaler Medien von Kindern im Grundschulalter erfolgt zu großen Teilen außerhalb des Unterrichts. Konzepte der digitalen Bildung in der Grundschule müssen Eltern einbeziehen. Es ist für die Förderung eines verantwortungsvollen Umgangs außerhalb der Schule wichtig, dass Eltern zu Hause einen verantwortungsvollen Umgang mit den digitalen Medien unterstützen und vorleben. Dafür müssen Eltern umfassend informiert werden. Erziehungspartnerschaften mit den Eltern sind zu unterstützen.

8. **Etatplanung:**

Grundschulen benötigen einen angemessenen Anteil (mind. 50 %) der vorgesehenen Fördermittel.

In der Grundschule werden die grundlegenden Kompetenzen für alle Kinder geschaffen. Deshalb kommt der Grundschule bzgl. der Chancengerechtigkeit besondere Bedeutung zu. BMBF, KMK und die Länder müssen aufgrund der hohen Bedeutung grundlegender Bildung mithin dafür Sorge tragen, dass gerade für die Grundschulen die infrastrukturellen und inhaltlichen Voraussetzungen für diese Aufgabe geschaffen werden. Da in den Grundschulen Deutschlands hinsichtlich Ausstattung, Lehrerweiterbildung und Wartungskonzepten noch ein besonders großer Nachholbedarf besteht und "Bring-Your-Own-Device-Konzepte" (BYOD) im Hinblick auf das Alter der Kinder nicht umsetzbar und pädagogisch zweifelhaft sind, müssen ausreichend Mittel für die Grundschulen reserviert werden. Fast die Hälfte aller Schulen

in Deutschland sind Grundschulen und deren infrastrukturelle Situation stellt eine besondere Herausforderung dar.

Aus diesem Grund muss der größte Teil der veranschlagten Gelder in Grundschulen investiert werden. Der Grundschulverband fordert die KMK und das BMBF auf, durch Rahmenvorgaben und Empfehlungen darauf hinzuwirken, dass dies bei der Verteilung der Gelder innerhalb der Länder berücksichtigt wird. Weiterhin müssen bundeslandabhängige Bildungsungerechtigkeiten in dieser zentralen Grundbildungsfrage verhindert werden.

Der Grundschulverband steht mit seiner Expertise für Anfragen und Beratung zur Verfügung.

Kontakt Daten Geschäftsstelle:

Grundschulverband e.V.

Niddastraße 52

60329 Frankfurt/Main

069/776006

Fachreferent Medienbildung:

Prof. Dr. Thomas Irion – thomas.irion@grundschulverband.de

April 2018